



Aller Anfang ist klein – aber bunt



Integrationsbürgermeister Wolfgang Erichson ist Schirmherr des heutigen "CSD Rhein-Neckar". Als Zeichen der Verbundenheit weht nun auch eine Regenbogenfahne, wenn auch eine mickrige, vor dem Rathaus. Foto: Kresin

Von Micha Hörnle.

Na, das muss ja ein Ereignis sein, wenn die Presse von der Stadtverwaltung zum "Probehissen" eingeladen wird. Gestern Morgen wollte und sollte Wolfgang Erichson, Heidelbergs Integrationsbürgermeister und Vorkämpfer für die Gleichberechtigung von Homosexuellen, erstmals die Regenbogenfahne, das Symbol der Schwulenbewegung, vor dem Heidelberger Rathaus hissen. Damit soll auf die Schwulen-Parade "Christopher Street Day (CSD) Rhein-Neckar" hingewiesen werden, die heute durch Mannheim rollt. Natürlich ist Erichson dort Schirmherr (er und sein Gatte laufen mit) – und natürlich setzte er es durch, dass die bunte Fahne auf dem Marktplatz aufgezogen wurde.

Eigentlich soll die Fahne nur am Samstag und Sonntag, dem CSD-Wochenende, wehen, das gestrige "Probehissen" war keinesfalls, wie man meinen könnte, Erichsons Eitelkeit geschuldet, dass beim regulären Samstagshissen auch alles vorzüglich klappt. Erichson musste tatsächlich das Hissen üben, denn am heutigen Samstag ist im ganzen Rathaus kein Hausmeister da, der ihm erklären könnte, wie der Stoff an den Fahnenmast kommt.

Und Heidelberg wäre nicht Heidelberg, wenn alles beim ersten Anlauf geklappt hätte: Erst war kein Querbalken zum Aufhängen da, dann wurde die Fahne, die Erichson auf eigene Kosten angeschafft hatte, den endlos langen Mast hochgezogen und flattert eine Weile ein bisschen sehr verloren und ziemlich mickrig im Wind. Irgendwie putzt der zwei auf einen Meter lange Regenbogen

den Zwölf-Meter-Masten so gar nicht. "Fürs erste Mal sind wir steigerungsfähig, das ist ein kleiner Anfang", macht sich Erichson Mut und schwärmt von den 60-Meter-Fahnen in San Francisco (und denkt vielleicht heimlich, ob die Mannheimer nicht doch mit einer richtig imposanten Fahne vor deren Rathaus den Heidelbergern am Ende den schwulen Schneid abkaufen).

Erichson, der überregional durch seine gerichtliche Auseinandersetzung um den Familienzuschlag auch für Verpartnerte bekannt wurde, ist, natürlich, auch privat stolzer Besitzer einer Regenbogenfahne. Die weht dann zur CSD-Saison (also jetzt) vor dem Wohnzimmer Erichsons und seines Mannes im mittelbadischen Ortenberg. Ärger hat er bisher damit in der Kleinstadt noch nie gehabt, "weil das sowieso jeder für eine ‚Pace‘-Fahne hält."

Wenn der CSD schon "Rhein-Neckar" heißt, wie wäre es denn, die Schwulenparade auch mal nach Heidelberg zu holen – eine Stadt, die fast gar keine schwule (Sub-) Kultur hat? "Ich fände das witzig, wenn der Zug über die Hauptstraße führen würde", meint Erichson. "Der könnte dieselbe Route nehmen wie der Fastnachtsumzug, die ist ja auch erprobt."



Drucken